



Wir leben in Lobeda

Stadtteilzeitung + Nummer 55 + September 2002 + 5. Jahrgang

Liebe Lobedaerinnen,
liebe Lobedaer!

Sie haben die Bilder der Flutkatastrophe im Fernsehen und den Zeitungen gesehen; vielleicht haben Sie Verwandte oder Freunde in den Flutgebieten. Das Leid ist unermeßlich und übersteigt unser Vorstellungsvermögen. Wir können es nur oberflächlich oder bruchstückhaft erfassen. Was es bedeutet, das Zuhause zu verlieren, das Hab und Gut, die Existenz, ist mehr als mancher tragen kann.

Ich schreibe Ihnen das nicht, damit sich auch die Lobeda-Zeitung am Thema „Flut“ beteiligt, sondern ich habe zwei konkrete Bitten an Sie:

Erstens bitte ich Sie: Unterstützen Sie die Hochwasseropfer, auch wenn die Medien das Interesse an ihnen verloren haben. Spenden Sie Geld, Hausrat oder Kleidung; helfen Sie, wo immer sich eine Gelegenheit bietet! Wir müssen in diesen schweren Zeiten untereinander solidarisch sein, auch bzw. gerade weil wir nicht betroffen sind!

Zweitens bitte ich Sie: Überlegen Sie, jeder für sich, wo ihre persönliche Schmerzgrenze im Verhältnis zu Ihren Nachbarn liegt. Es ist schon fast makaber, welche Probleme hier in Lobeda gewälzt werden (siehe Bolzplatz-Artikel auf Seite 2), während wir nur wenige Kilometer entfernt erleben, wie stark Gemeinschaften in Städten und Dörfern sein können, wie groß der Zusammenhalt in Notsituationen ist.

Muß es denn erst ganz schlimm kommen, ehe wir begreifen, dass Nachbarschaft mehr ist als Lärm, Dreck und böse Worte? Daß wir unsere Nachbarn auch brauchen? Etwas mehr Toleranz und gegenseitige Achtung täte uns allen gut. Auch beim Gezänk um die Bolzplätze; der nächste Sommer kommt mit Sicherheit.

Herzliche Grüße!
Ihr Jochen Eckardt

Die schmerzliche Lücke bleibt !



Die letzten Hoffnungen auf den Bau des Sport- und Freizeitzentrums scheinen dahin. Nach dem Jahre langen Hickhack um die Finanzierung ist nun die Stadtverwaltung aus dem Projekt ausgestiegen. Begründung: Kein Geld. Bei allen Diskussionen war eines stets unstrittig, näm-

lich wie bitter nötig Lobeda ein solches Zentrum braucht, ganz abgesehen von der hässlichen Brachlandschaft, die seit vier Jahren den Stadtteil „ziert“. Über die Folgen dieser Entscheidung wird im Zuge der Rahmenplanung zu reden sein. Dort ist das SFZ fest eingeplant.



Bodewig besuchte Lobeda

Kurz vor der Bundestagswahl besuchte Bundesbau- und -verkehrsminister Kurt Bodewig auf Einladung von Ortsbürgermeister Volker Blumentritt Lobeda. Bei den beiden großen Wohnungsgesellschaften SWVG und WG „Carl Zeiss“ sowie im Stadtteilbüro machte sich Bodewig ein Bild vom Stand der Sanierung und Umgestaltung des Stadtteils. Als Verkehrsminister tauschte er sich anschließend im LISA mit Jenaer Politikern über den Ausbau der BAB4 bei Lobeda aus (s.a. Seite 3).

Minister Kurt Bodewig (2.v.l.) im Gespräch mit Christoph Schwind, Wolfgang Reichardt, Christoph Matschie, Volker Blumentritt (v.l.)

Lesen Sie auch:



Bolzplätze: Streit um Lärm und Dreck
Seite 2



Keramikverein im LISA wird 35
Seite 3

Thema Bolzplätze: Wo liegt die Schmerzgrenze?

Die Aufregung um die Benutzung von Spiel- und Bolzplätzen, vor allem während der Abend- und Nachtstunden, hat in diesem Sommer eine neue Dimension erreicht. Die Lokalpresse berichtete erstmals über Konflikte im gesamten Stadtgebiet. Verwahrlost die Jugend oder werden die Anwohner immer spießiger? Übertreibt die Presse? Wird zu wenig kontrolliert?

Vielleicht von allem etwas. Das Thema ist zu komplex, um irgendwem die Schuld zuzuweisen.

Zunächst ist vor Pauschalisierungen zu warnen: „Die Jugendlichen“ oder „Die Anwohner“ gibt es nicht; es betrifft immer einzelne Personen, die ein Problem mit anderen Einzelpersonen haben.

Das Problem

Regelmäßig in den Sommerferien sind die Bolzplätze beliebter Treffpunkt für Jugendliche, oft bis spät in die Nacht. Einige Anwohner ärgern sich dann genauso regelmäßig über Lärm und Müll. Mitunter wird die Polizei gerufen; die Beamten müssen angemessen reagieren, d.h. sie können nicht in jedem Fall den Platz räumen oder gar die nächtlichen Besucher mit auf die Wache nehmen.

Am Morgen danach ist der Bolzplatz mit Zivilisationsmüll dekoriert: Flaschen und Dosen zeugen von nächtlichem Alkoholkonsum und Mangel an Ordnungssinn.

Die Ursachen

„Es wird sichtbar mehr Alkohol konsumiert als noch letztes Jahr“, hat Ortsbürgermeister Volker Blumentritt, Mieter in der Ziegesar-Straße, beobachtet. Er sieht im Alkoholkonsum eine wesentliche Ursache für die „raueren Sitten“ auf den Bolzplätzen. Möglich, daß auf diese Weise ein Problem draußen sichtbar wird, das sich sonst im Privatraum der Wohnungen abspielt.

Außerdem, und da ist er wieder ganz Ortsbürgermeister, macht Blumentritt auch fehlende Möglichkeiten für spontane Sportaktivitäten als Grund aus. „Jugendliche wollen sich spontan treffen, kommunizieren, Sport treiben, Spaß haben“ und verweist auf das noch immer nicht in Angriff genommene Sport- und Freizeitzentrum. Das könne zu einer Entspannung der allgemeinen Situation beitragen.

Der Lobedaer Streetworker Andreas sieht das Problem Alkohol auch, aber nicht mit steigender Tendenz. Ausgiebiger Alkoholkonsum sei schon seit Jahren üblich.

Generell sei hingegen zu beobachten, dass die Plätze, an denen sich Jugendliche zwanglos treffen können, kleiner bzw. weniger werden. Durch die Zuordnung zu Wohnanlagen bzw. Einrichtung von Parkplätzen nehmen die „öffentlichen“ Flächen ab. Dadurch konzentriert sich eine große Zahl Jugendlicher auf den Bolzplätzen.

Die SWVG setzt private Sicherheitsdienste ein, u.a. für die Bewachung des neu gestalteten Lobdeparks. Dort, so berichteten Jugendliche, erhielten sie vom Sicherheitsdienst auch schon mal einen Platzverweis wegen Federballspiels.

Gegen die Forderung, alle Bolzplätze nachts zu verschließen, spricht einerseits

deren offene Bauweise und andererseits die Erfahrung, dass damit das Problem an andere Stellen verlagert, aber nicht gelöst wird.

Im Jugendamt setzt man stärker auf Selbstkontrolle; eine Satzung für Spiel- und Bolzplätze für die ganze Stadt soll jetzt erarbeitet werden. Nutzungszeiten, Alkoholverbot, Vermeidung von Lärm und Müll sollen darin eine wesentliche Rolle spielen.

Von den Streetworkern wird oft erwartet, dass sie für Ruhe und Ordnung sorgen. „Wir sind

aber keine Hilfssheriffs“, betont Andreas, „sondern die ausgestreckte Hand der Gesellschaft, nach der Jugendliche greifen können, die im Schlamassel stecken. Mit erhobenem Zeigefinger funktioniert das nicht.“

Wichtig ist vor allem das Aufbrechen der Anonymität, der Mut aufeinander zuzugehen. Statt den Ortsbürgermeister aus dem Bett zu klingeln oder das Problem bei der Polizei abzuladen, sollten die betreffenden Anwohner öfter den Kontakt zu den Jugendlichen suchen. „Das sind doch keine Schwerstkriminellen, mit denen kann man doch reden“, meint Streetworker Andreas. Natürlich hat das nur Sinn, solange die Beteiligten einigermaßen nüchtern sind.

Andererseits müssen Jugendliche erkennen, wo ihre Grenzen sind und notfalls auch zur Verantwortung gezogen werden. Und wir „Erwachsenen“ müssen einsehen, dass die Jugend uns einen Spiegel vorhält. Ob uns das nun passt oder nicht.



Lärm wird von vielen Anwohnern als störend empfunden. Hier am Marienwäldchen scheppern die Gitter des Bolzplatzes schon beim normalen Spielbetrieb mächtig. Kommt abends noch eine fröhliche „Jugendrunde“ dazu, ist oft die Schmerzgrenze erreicht.

Zum zweiten registriert der Streetworker eine extrem gesunkene Toleranzschwelle auf beiden Seiten.

Und: Viele Jugendliche nähmen auch einen verstärkten Druck seitens Polizei, Sicherheitsdienst und „aktiven“ Anwohnern wahr; das Klima hat sich deutlich verschlechtert.

Lösungsansätze

Idealerweise haben Anwohner von Bolzplätzen und deren Besucher einen „Draht“ zueinander: beide Parteien können miteinander kommunizieren, können sich aufeinander einstellen, auch die eine oder andere „Entgleisung“ verarbeiten.

Eine Utopie? Keineswegs; in kleineren Gemeinden, wo jeder den anderen kennt, ist das der Normalfall. Aber in Lobeda?

Kontrolle ist wichtig, meint der Ortsbürgermeister. Die Streifenpolizisten sollten ruhig öfter mal ihr Auto stehen lassen und zu Fuß durch „ihren“ Stadtteil gehen.

Autobahn-Ausbau : Ein halbes Jahr Verzögerung



Nach Auskunft des Thüringer Wirtschaftsministeriums wird sich der Beginn des Autobahnausbaus bei Lobeda um 6 Monate hinauschieben. Grund dafür sei ein anhängiger Rechtsstreit mit dem Eigentümer des Lobe-Centers, dem H.F.S Immobilienfonds gewesen. Dieser hatte Einspruch ge-

gen die Unterbrechung der Fußgängerunterführung am Einkaufscenter erheben. Außerdem sollte die neue Fußgängerbrücke direkt ins Center-Gelände führen und nicht, wie bisherige Fußweg, daran vorbei. Die Klage wurde Ende Juni vom Bundesverwaltungsgericht abgewiesen. Zwar besteht damit sofortiges Baurecht, doch der Planungsvorlauf erlaubt einen frühesten Baubeginn (Saalebrücke, neue Trasse der Stadtrodaer Straße zwischen Tankstelle und „Neue Schenke“) im 2. Quartal 2003. Geplanter Baubeginn war in diesem Monat.

In der Märzausgabe hatten wir einen kompletten Bauablaufplan veröffentlicht (Internet: www.jenalobeda.de/zeitung).

Rahmenplan im Oktober

Der Rahmenplan für Lobeda wird im Oktober der Öffentlichkeit vorgestellt. Vom 8. bis 12. Oktober kann er in der Galerie Lobeda-West eingesehen werden; am 9. Oktober berät der Ortschaftsrat in der Galerie, ebenfalls zum Thema „Rahmenplan“. Die Oktober-Ausgabe wird sich ebenfalls diesem Thema widmen.

Abriss beginnt im September

Am 9. September soll mit dem Abriss des Hauses Ernst-Schneller-Straße 6 begonnen werden. Nach Auskunft der SWVG werden die Arbeiten Ende Oktober abgeschlossen.

In den Häusern Paul-Schneider-Straße 1,3,5 und 7 sowie Emil-Wölk-Straße 3 laufen derzeit noch die Entkernungsarbeiten. Danach werden auch hier die Abrissarbeiten beginnen.



Wird demnächst abgerissen: Der Elfgeschoss Emil-Wölk-Straße 3

Lugoj: Ende in Sicht

Möglicherweise wird Lobeda-Ost demnächst um einen Schandfleck ärmer. Die Stadtverwaltung verhandelt derzeit mit dem Eigentümer TLG über einen Kauf der Immobilie. Absicht der Stadtverwaltung ist es, nach dem Abriß des Hauses das 1200 m² große Areal als Freifläche zu erhalten (z.B. für Stellplätze) Für den Abriss sollen Fördermittel beantragt werden.



Vorgestellt:

Keramikverein der Amateure Jena e.V.

Freunde des keramischen Gestaltens sollten sich schon mal Freitag, den 13. September vormerken. Dann nämlich feiert der Keramikverein der Amateure Jena e.V. sein 35-jähriges Bestehen (ab 17.00 Uhr im LISA).

1967 als Volkskunstzirkel gegründet, fanden die Hobbytöpferinnen (die Frauen waren immer in der Überzahl) an verschiedenen Stätten ein Zuhause: im Volkshaus, später in den Kellerräumen der Fritz-Ritter-Straße 44 (z.Zt. Arbeitsamt). Neben freier Arbeit übernahm der Zirkel bis 1989 auch Aufträge zur Ausgestaltung von Zeiss-Kindergärten bzw. auch für das Zeiss-Ferienheim „Stutenhaus“ in Vesser.

Das Interesse an einer kreativen Freizeitbeschäftigung hat sich über die Wende-Wirren erhalten: Im Jahre 1992, zum 25-jährigen Zirkeljubiläum, erfolgte die Vereinsgründung. 1998 zogen der Verein in die neuen Räume im „LISA“. Heute zählt er 130 Mitglieder (davon 3 Männer), die sich einmal wöchentlich in sieben verschiedenen Gruppen treffen, um Zier- und Gebrauchskeramik, aber auch kleine Kunstwerke schaffen. Auch eine Gruppe der „Lebenshilfe e.V.“ wird hier betreut.

Drei Zirkelleiterinnen geben Anregungen und Hilfestellung. Die Bandbreite der schöpferischen Betätigung ist nahezu unbegrenzt, nur der

Platz nicht. So kommt es, dass die Warteliste recht lang ist.

Neben dem laufenden Kursprogramm bietet der Verein auf Anfrage auch Sonderveranstaltungen an, z.B. für Kinder.

Zum schon traditionellen Vereinsfest stellen sich die Vereinsmitglieder ein bestimmtes Thema; in diesem Jahr heißt es „Durchbruchtechnik“. Was den geschickten Händen der Keramikerinnen zu diesem Thema alles gelungen ist, kann in einer Ausstellung zum Vereinsjubiläum besichtigt werden.

Wer mehr über den Verein wissen möchte, Kontakt sucht oder sich schon mal in die Warteliste eintragen möchte:

Telefon: 0179/4532561 (Fr. Meißner)

Internet: www.jenakeramik.de



Rosemarie Riemann beim Glasieren einer Kugel, die in Durchbruchtechnik hergestellt wurde. Am 13. September wird die Kugel beim Vereinsfest im LISA zu sehen sein.

Neues aus dem Stadtteil(büro)

Raum für Veranstaltungen

Das Stadtteilbüro stellt die Räumlichkeiten in der Galerie Lobeda-West auch für Vereine, Institutionen oder Privatpersonen zur Verfügung. Der Saal ist für Ausstellungen und Veranstaltungen für 20-60 Personen geeignet. Informationen und Anfragen sind unter Tel. 36 10 57 möglich.

Kopieren, Informieren, Surfen...

Im Stadtteilbüro besteht die Möglichkeit zum Kopieren. Verschiedene Informationsmaterialien des Bundespresseamtes, zu Einrichtungen in Jena sowie das Saale-Holzland-Magazin „Tipps“ sind kostenlos erhältlich. Außerdem können Bewohner im Stadtteilbüro kostenlos das Internet nutzen.

Mieterschutzbund stellt sich vor

Am Donnerstag, 19. September um 17 Uhr stellt sich der Mieterschutzbund interessierten Bewohnern vor. Es besteht die Möglichkeit Fragen zu Belangen rund um Miete und Wohnen zu stellen.

Sprechstunden

Die Sprechstunde zu sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen mit Dr. Martin findet am 26. 9. statt. Aus organisatorischen Gründen wird um Terminvereinbarung gebeten.

Schiedsstellen: (Lobdeburgschule und LISA) Dienstag, 3.9. jeweils 17– 18 Uhr

Computerkurs für Gehörlose

Für Gehörlose, Hörgeschädigte und andere behinderte Personen läuft ab Oktober ein Weiterbildungslehrgang im Bildungszentrum Dr. Busch; Information und Anmeldung: Tel. 303813 bzw. 303832

Herausgeber & Redaktion:	Stadtteilbüro Lobeda, gefördert vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena
Anschrift:	07747 Jena Karl-Marx-Allee 14
e-Mail:	sb@jenalobeda.de
Internet:	www.jenalobeda.de
Telefon:	36 10 57 Fax: 22 28 37
Öffnungszeiten:	Di + Mi 10 - 17 Uhr Donnerstag 10 - 18 Uhr
Redakteur:	Jochen Eckardt
Auflage:	14000 Exemplare
Scans und Belichtung:	Satzstudio Sommer GmbH
Druck:	Jugendwerkstatt Jena
Verteilung:	Zeitungsgruppe Thüringen

Veranstaltungstipps

Entlang der Mosel

Mo, 9.9. 16 Uhr, Galerie Lobeda-West Diavortrag über Weinorte und Burgen zwischen Trier und Koblenz. Dazu gibt es eine kleine köstliche Weinprobe von der Mosel. Eintritt 3,10 Euro

Kreativworkshop Monotypie

Di, 10. 9. ab 18 Uhr, Galerie Lobeda-West Monotypie ist eine seit dem 17. Jahrhundert bekannte graphische Drucktechnik. Statt auf Papier oder Leinwand wird dabei auf Glas-, Igelit-, oder Metallplatten gemalt. Die noch feuchte Farbe wird mit einer Presse oder von Hand auf Papier gemacht. Anleitung gibt der Künstler Sergej Uchatsch; die Teilnehmerzahl ist begrenzt (bitte rechtzeitig unter Tel. 36 10 57 anmelden). Arbeitsmaterialien werden gestellt; Teilnahmegebühr: 3 Euro.

Soap Night

14. 9. ab 20 Uhr im LOBE-Center (ehem. KOMM-Baumarkt) Die Tanzbar „Birke“ lädt ein zu „The center of Disco-Dance-House“ (mehr unter: www.tanzbar-birke.de)

Lobedaer Herbstfest

Sa, 21. 9. 10 bis 19 Uhr; REWE-Kaufhalle (Lobeda-Ost): Kinderfest, Unterhaltung, Tombola, Biergarten, Leckeres vom Grill und aus dem Gulaschkessel, Info-Stände...

Romanze vom Arbat

Di, 24. 9. 19 Uhr, Galerie Lobeda-West Die Sängerein Ljubov Geilert-Tkatschenko singt Lieder des russischen Poeten und Liedermachers Bulat Okudschawa, neben Wladimir Wyssozki einer der bekanntesten und legendärsten russischen Liedermacher.

Kulturspektakel

Mi, 2. 10. 19.30 Uhr, Schott – Gymnasium
Motto: „Kleider machen Leute – Leute machen Kleider“

Hilfe für psychisch Erkrankte

Hilfe für Familien, in denen ein Elternteil psychisch erkrankt ist, bietet die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (Martin-Niemöller-Straße 4): Hilfen zur Entlastung, Erfahrungsaustausch, Einzelgespräche, Kindergruppe „Die Insel“ (8-12 Jahre) **Info unter Tel. 353471**

Veranstaltungskalender

Galerie/Stadtteilbüro, Karl-Marx-Allee 14, Tel. 36 10 57

Di, 10.9. 18 Uhr Kreativworkshop Monotypie (Bitte anmelden!)

Di, 24.9. 19 Uhr Liederabend mit Ljubov Geilert-Tkatschenko

DRK – Seniorenbegegnungszentrum, Ernst-Schneller-Str. 10, Tel. 33 46 14

Di, 3.9. 10 Uhr Wanderung Ammerbach-Cospoth-Trießnitz-Winzerla (7 km);

13 Uhr Planetariumsbesuch „Dactyl und Selene“

Do, 5.9. 16.30 Uhr Sommerendfest (Anmeldung bis 4.9.)

Di, 10.9. 14.30 Uhr Erzählcafé: Günther Hufeland erzählt über seinen Vorfahren Christoph Wilhelm Hufeland

Do, 12.9. 14.30 Uhr Vortrag: Rund um den Kräutertee

Di, 17.9. 12.15 Uhr Fahrt zur Leuchtenburg (Anmeldung bis 10.9.)

Do, 19.9. 12.15 Uhr Toscana Therme (Anmeldung bis 12. 9.)

16 Uhr Bowlen

Di, 24.9. 14.30 Uhr Diavortrag: An der türkischen Rivera

Do, 26.9. 14.30 Uhr Herbstliedersingen

Laufende Kurse bitte im DRK oder im Stadtteilbüro erfragen!

Wohnberatungs- und Begegnungsstätte f. Senioren der AWO Jena, W.-Seelenbinder-Str. 28a, Tel.: 39 48 87

Wohnberatung

Di 9-12 Uhr und Do 14-18 Uhr

Formularhilfe Mo 10-12 Uhr;

Beratung zu sozialen Fragen Mi 10-12 Uhr

Mi, 4.9. 14.30 Uhr Bericht des Gerichtsreporters der TLZ

Di, 10.9. 14.00 Uhr Besuch der historischen Maschinenschlosserei Pelzerwerkstatt (Anmeldung bis 9.9.)

Di 24.9. 16.00 Uhr Die Kraft der Farben, Eintritt 5,- Euro (Anmeldung bis 19.9.)

Laufende Kurse bitte bei der AWO oder im Stadtteilbüro erfragen!

Gasteltern gesucht

Der Tschernobylverein sucht Gasteltern für 9-11jährige Kinder sowie eine Lehrerin. (Zeitraum 20.9.-22.9. und 27.9. bis 12.10.; tagsüber werden die Kinder vom Verein betreut) **Tel. 394994**